

Einladung zum Innehalten

Der Waldfriedhof Blankenburg ist ein Treffpunkt von Trauer und Tod, verbunden mit lebendiger und liebevoller Erinnerung inmitten der Natur und mit jeder Menge Geschichte und Geschichten.

Das Friedhofsprojekt lädt uns ein, bei einem Besuch des Waldfriedhofes an der ein oder anderen Stelle innezuhalten und mehr zu erfahren, über den Verstorbenen, sein Leben und die Zeitepoche seines Wirkens. Dabei hat der Besucher die Möglichkeit, unseren Friedhof aus einer anderen Perspektive zu erleben und einen Rundgang zu beginnen, der so bisher noch nicht möglich war.

Heiko Breithaupt,
Bürgermeister der Stadt Blankenburg (Harz)

Namen bekommen ein Gesicht
Stumme Monumente aus Holz oder Stein, groß oder klein. Ich sehe sie jeden Tag, aber was verbirgt sich hinter ihnen? Wer waren die Menschen? Welche Schicksale stehen hinter diesen Orten des Gedenkens? All diese Fragen und noch mehr gehen mir bei meiner Arbeit auf dem Friedhof durch den Kopf. Bis jetzt bekam ich darauf keine Antwort.

Das wird sich nun ändern. Für einige Schicksale öffnet sich eine Tür in unsere Gegenwart. Ein paar Namen bekommen ein Gesicht, wenn ich an der Stelle stehe, an der ein Leben zu Ende gegangen – und das unvergessen ist. Durch das Friedhofsprojekt geht Geschichte nicht verloren, sondern bleibt uns erhalten. Wir lernen Menschen kennen, die in ihrer Zeit unsere Stadt und nicht nur sie geprägt haben. Vielleicht ermutigt es auch, sich im eigenen Leben bewusst für die Stadt und darüber hinaus zu engagieren.

Jana Schrader,
Friedhofsgärtnerin



IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadt Blankenburg (Harz)
Harzstraße 3
38889 Blankenburg (Harz)

Telefon 03944 943-0
kontakt@blankenburg.de

Titelfoto: Marthakapelle von oben von
Wolfgang Schilling

Rücktitel: romantischer Friedhofsblick von

Gestaltung: IdeenGut Kreativagentur

Blankenburgs bedeutsame Gräber

Flyer zum Geschichtsprojekt
„Waldfriedhof Blankenburg - Kulturdenkmal
und Spiegel deutscher Geschichte“



DIE BLÜTENSTADT AM HARZ

BLANKENBURG

Fenster in die Vergangenheit

Schlossgärten und Einkaufsmeilen locken heutzutage in Scharen die Besucher an. Aber Friedhöfe? Bisweilen auch die. Das zeigt der Zuspruch auf dem Friedhof Père Lachaise in Paris, auf dem Arlington National Cemetery in Washington oder dem Dorotheenstädtischen Friedhof in Berlin. Dort wie überall würdigen Angehörige ihre Vorfahren, bewahren sie in Erinnerung. Zugleich ist der Besuch des Friedhofs einer Stadt auch für Nichtangehörige heutzutage ein Bedürfnis, ein kulturelles Muss. Friedhöfe sind Ruhe-Oasen im hektischen Alltag und zugleich Fenster in die Vergangenheit, Schlüssel zum Verständnis der heimatischen Geschichte – und damit zum Verständnis unseres heutigen Lebens in Frieden und Freiheit, Recht und Einheit.

Auf dem Waldfriedhof Blankenburg werden seit 1886 Tote bestattet. Manche dieser Ahnen gerieten in Vergessenheit oder wurden verschwiegen. Nicht wenige Grabsteine geben bis heute Rätsel auf, was sich wohl für eine Geschichte hinter den verwitterten Buchstaben verbergen mag.

Friedhofsprojekt löst Rätsel

Solche Rätsel zu lösen, Lebensläufe und Lebensleistungen der Altvorderen zu erhellen und über das Internet für alle nutzbar zu machen - auf diese Idee kam 2017 als erster Ulrich-Karl Engel, langjähriger Stadtrat von Bündnis 90/ Die Grünen. Er fand schnell institutionelle Mitstreiter: die Arbeitsgemeinschaft Geschichte vom Gymnasium „Am Thie“, die Stadtverwaltung Blankenburg und das lokale VHS-Bildungswerk. Deren drei Vertreter formulierten schließlich eine klare Absichtserklärung:

„In der Stadt Blankenburg hat sich die deutsche Geschichte in all ihren Fassetten vollzogen und auch regionale Besonderheiten hervorgebracht. In allen gesellschaftlichen Epochen wurde sie hier nicht nur erlebt, sondern von Personen getragen und aktiv beeinflusst. Mit dem Blankenburger Waldfriedhof ist ein Ort vorhanden, der durch Grabstätten eine Vielzahl von regionalen Anknüpfungspunkten zur aktiven Beschäftigung mit geschichtlichen Ereignissen und Entwicklungen in den letzten 150 Jahren bietet.“

Erforschung zeigt Erstaunliches

So war ein neues Projekt aus der Taufe gehoben. Schon erste Nachforschungen brachten Neues, ja, Erstaunliches zutage. So ist das Grab eines Siegers gegen Napoleon in Waterloo auf Blankenburgs Waldfriedhof genauso zu finden wie die Ruhestätten von Heilkundigen und Ärzten, die medizinisches Neuland betreten. Grabsteine zeugen von Ingenieuren, die am

weltberühmten Gotthardtunnel in der Schweiz mit bauten oder den Aufbau der Rappbodetalsperre im Harz leiteten. Andere Gräber zeugen von Frauen und Männern, die in schlimmen Zeiten von Krieg, Militarismus und Nationalsozialismus Position bezogen oder sich im Kampf um Frauenrechte schon früh mit in die erste Reihe stellten.

Wegweiser durch ein Kulturdenkmal

All das zu entdecken, zu bewahren und aufzubereiten, fand sich ein Team aus Schülern, Lehrern, Bürgerinnen und Bürgern zusammen, um an Hand exemplarisch ausgewählter Biografien Geschichte lebendig werden zu lassen, Motto: „Waldfriedhof Blankenburg - Kulturdenkmal und Spiegel deutscher Geschichte“. Blankenburger und Gäste sind nun eingeladen zu einem informativen wie erholsamen Spaziergang über den Waldfriedhof, die Totenruhe dabei respektierend. Dieser Flyer ist dafür ein Wegweiser.

Eine Übersichtstafel am Friedhofseingang gestattet den Überblick, kleine Tafeln direkt an den ausgewählten Grabstätten geben Auskunft. Sie sind per QR-Code zugleich der Zugang zur ausführlichen Biografie in der Internetpräsentation „Blankenburgs bedeutame Gräber“

Mit den Darstellungen darin erhebt das Team Friedhofsprojekt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist offen für Hinweise. Denn selbstverständlich wird die Arbeit am Friedhofsprojekt fortgesetzt. Nicht zuletzt deshalb, weil einige der wiederentdeckten Grabstätten, etwa der Ärzte Otto Müller und Paul Rehm, einer dringenden Restaurierung bedürfen. Des weiteren geht es künftig zum Beispiel um die Erhellung der reichen Industriegeschichte Blankenburgs an Hand solcher Betriebe wie der ESPA oder am Beispiel solcher Männer wie Hermann Sonnenberg, Chef der Harzer Werke von 1952 bis 1974. Thema künftiger Nachforschungen ist auch die oft glorreiche Geschichte der Blankenburger Sportvereine Lok und Stahl, des Wirkens von Sportfreunden wie Kurt Bittorf und, und und...

Das Projekt wird fortgesetzt

Wortmeldungen zum Friedhofsprojekt und zu einzelnen Personen sind willkommen und werden im Archiv der Stadtverwaltung Blankenburg als Ansprechpartner entgegen genommen.

Blankenburg, Herbst 2021

Ausgeschilderte Gräber

Bähr, Carl

Bernewitz, Alexander

Dolezalek, Carl

Gnauck-Kühne, Elisabeth

Gräberfeld WKI

Gräberfeld WKII

Just, Adolf

Kaiser, Georg

Kricheldorf, Käthe

Mewes, Louis

Morawitz, Paul

Müller, Otto

Müller, Karl von

Olfermann, Johann Elias

Opfer des Faschismus

Petri, Gustav

Rehm, Paul

Scholze, Reinhard

Schultz, Georg

Thom, Eitelfriedrich

Weißbach, Christian

Wengerodt, Oswald

Winnig, August

Zerbst, Karl

